



Geschenkübergabe im Deutschen Harmonikamuseum: Museumsleiter Martin Häffner dankte Angelika, Hans-Michael und Fabian Altenberg (von links) für deren Engagement bei der Aufführung der Steirischen Harmonikamesse Anfang Juli in der Trossinger Martin-Luther-Kirche. Bei der Benefizaktion waren immerhin knapp 2000 Euro für den Museumsumzug zusammengekommen.

Foto: Markus Schmitz

Wohltat fürs Museum

Martin Häffner würdigt Engagement Hans-Michael Altenbergs

Für seinen Komplettumzug in den Bau V ist das Harmonikamuseum auf Spenden angewiesen. Eine erfolgreiche Benefizaktion war die Aufführung der Steirischen Harmonikamesse. Zum Dank überreichte Museumsleiter Martin Häffner Geschenke an den Organisator.

Trossingen. Hans-Michael Altenberg blickt mit Freude auf den 4. Juli zurück, als Mitglieder seiner Harmonikaschule und ein Lehrerteam um Florian Michelbauer einen großen Auftritt in der Martin-Luther-Kirche hatten. Diese besondere Messe lockte am wohl heißesten Wochenende des Jahres so viele Menschen in die Kirche, dass am Ende fast 2000 Euro für den Museumsumzug zusammenkamen. „Das war ein glänzender Erfolg“, sagte Häffner mit Blick die Wohltat fürs Museum.

Zum Dank für das Engagement überreichte der Museumsleiter nun an Altenberg diverse Geschenke aus

dem Fundus des Museumsladens. Hans-Michael-Altenberg war mit seiner Frau Angelika und seinem Sohn Fabian nach Trossingen gekommen, um bei Kaffee und Kuchen mit Mitgliedern der Ehrenamtlichen zusammensitzen. „Mich freut es, dass eine solche Spendensumme zusammengekommen ist“, sagte Altenberg beim Treffen im Bau V. Seine Verbindung zum Instrument wurde ihm praktisch in die Wiege gelegt, wuchs er doch in unmittelbarer Nähe zum Hohner-Werk 2 auf.

In seiner Musikschule in Meßsteten lernen heute vornehmlich Erwachsene auf der Steirischen Harmonika – einem Instrument, das im Vergleich zum herkömmlichen Akkordeon einfacher zu spielen ist. In Bayern und Österreich boomt das Instrument – auch bei Jugendlichen, wie Altenberg berichtet.

Der gebürtige Trossinger stellte mit den anderen Musikern in der Martin-Luther-Kirche unter Beweis dass die Steirische Harmonika nicht nur ein ideales Instrument ist, um Volks- und Unterhaltungsmusik zu spielen. Stars

wie Andrea Gabalier, Hubert von Goisern oder Florian Silbereisen spielen bekanntlich auf diesem Instrument. Auch für kirchliche Feste bis hin zur Mitgestaltung eines Gottesdienstes ist diese besondere Harmonika geeignet. Die Musiker waren im Juli im Rahmen ihres Jahresausflugs nach Trossingen gekommen. „Das Ausflugsprogramm kam sehr gut an“, erinnert sich der ehemalige Trossinger.

Museumsleiter Häffner hofft nun darauf, dass Altenberg auch bei der Neueröffnung der Dauerausstellung im kommenden Jahr wieder dabei sein wird. Wie der Museumsleiter am Donnerstag sagte, sei man, was das Spendenaufkommen betrifft, „noch lange nicht am Ziel“. Vielmehr hoffe man weiter dringend auf Unterstützung.

Ende November wird es nun eine letzte Veranstaltung geben, bevor das Museum dann wegen der Umzugsaktivitäten eine Weile geschlossen bleibt. Dann stehen unter anderem Feierlichkeiten zum Jubiläum „50 Jahre Mundharmonika im Weltraum“ an. mas

Seminartag bei der Hospizgruppe

Die Hand reichen und selber gesund bleiben

Die Sozialpädagogin und Trainerin Dr. Martina Baur vom Institut für Burnout-Prävention Hamburg zeigt beim Seminartag den ehrenamtlichen Begleitern der Hospizgruppe, wie sie nicht nur anderen helfen, sondern dabei auch selbst gesund bleiben können.

Trossingen. „Unsere Ehrenamtlichen sind in der Familie, im Beruf und natürlich im Ehrenamt wahre Meisterinnen darin, andere im Blick zu haben und gut für sie zu sorgen. Oft stellen sie dabei fremde Interessen vor ihre eigenen, stellen private Termine hinten an und unterdrücken ihre eigene Bedürftigkeit“, sagt Sigrun Titlbach von der Hospizgruppe.

Durch grundlegende Informationen, gemeinsames Gespräch, kreatives Tun und Entspannung in Ruhe und Bewegung gelang es ihnen an diesem Seminartag, sich selbst wieder besser wahrzunehmen.

Am meisten wird wohl das Spiel mit verschiedenfarbigen Bällen in Erinnerung bleiben. Die grünen und gelben Bälle, die in regelmäßiger Reihenfolge gefangen wurden, zeigten den mehr oder weniger gut strukturierten Alltag auf. Und ab und zu kam dann plötzlich ein roter Ball geflogen. Der musste auch noch aufgefangen werden. Das gelang umso besser, je ruhiger der Alltag floss. Ein Plädoyer für mehr Achtsamkeit und Gelassenheit.

Aber auch der „Brunnentanz“ regte zum Nachdenken an. Immer abwechselnd schöpften die Teilnehmerinnen aus unserer Kraftquelle, gaben die Gaben weiter und kehrten mit leeren Händen zur Quelle zurück. Merke: Man kann nicht immer nur hergeben, man muss sich die Hände auch immer wieder füllen lassen.

Dieses Füllenlassen übten die Hospizmitarbeiterinnen ein in einer Runde der Wertschätzung. Gegenseitig sagten sie sich, was sie aneinander schätzen und schrieben es als Anerkennung und Dank auf runde Anstecker. Der schwäbische Leitspruch „Net gebruddelt ist genug gelobt“ soll in der Trossinger Hospizgruppe der Vergangenheit angehören. eb



Dr. Martina Baur bei ihrem Vortrag vor der Trossinger Hospizgruppe.

Foto: Privat

Erträge beim Getreide bis zu 50 Prozent unter dem Schnitt

Maisernte bereitet jetzt noch Sorgen / Trockenheit bringt aber auch Vorteile / Regen war in der Region sehr ungleich verteilt

Die Getreideernte in der Region ist abgeschlossen. Aufgrund der großen Trockenheit der letzten Wochen haben die Landwirte mit schlechteren Ergebnissen wie in den Vorjahren zu kämpfen. Für besseren Ertrag beim Mais erhoffen sie sich noch Regen.

INGRID KOHLER

Trossingen/Schura. Je nach Standortlage habe er zwischen 20 bis sogar 50 Prozent weniger Ertrag bei der Getreideernte, berichtet der Schuraer Landwirt Martin Messner vom Hof Wolfgrund. Immerhin bewirtschaftet er rund 70 Hektar seiner Fläche mit Getreide. „Auch die rund zehn Hektar Erbsen, die ich auf Weigheimer Gemarkung angebaut hatte, sind mir bei der großen Hitze weggebrannt“, sagt er. Zuvor habe das Feld noch richtig schön geblüht.

Normalerweise ernte er von zehn Hektar Anbaufläche rund 50 Doppelzentner, in diesem Jahr seien es gerade mal 35 gewesen. Erbsen seien im Futter ein wichtiger Eiweißlieferant für seinen Schweinemastbetrieb. Zukaufen müsse er aber wahrscheinlich nicht. „Ich habe zwar erst im letzten Jahr meinen Schweinestall mit Auslauf erweitert; dort hätten rund 900 Schweine Platz“, berichtet Messner. Momentan sei es ein „Wohlfühlstall“



Teilweise mit größeren Ernteeinbußen – vor allem beim Getreide – müssen die Landwirte in Trossingen und Schura in diesem Jahr leben. Für einen guten Ertrag bei der Maisernte könnte Regen sorgen.

Foto: Ingrid Kohler

für nur rund 500 Schweine. Der Grund ist ein einfacher: Seit dem Russland-Embargo sei der Preis für Schweine so gefallen, sodass die 500 Schweine ausreichen für die Vermarktung direkt an die Metzger. Auch beim Mais

sehe es momentan noch nicht so gut aus. „Er hat noch keine Höhe“, klagt Messner. Jetzt könne er noch auf die Kolbenentwicklung hoffen, sofern es dann mal richtig regne. Doch mit dem Regen war es in den letzten Wo-

chen so eine Sache. „In Spaichingen und in Tuningen, aber auch Richtung Seitingen hat es letzte Woche richtig geschüttet, in Schura und in Trossingen so gut wie gar nicht“, sagt Messner. So sei auch der zweite Schnitt

beim Grünland nicht gut gewesen und dem dritten fehle ohne Regen die Masse und die Qualität.

Martin-Ulrich Messner vom Trossinger Hirschweidenhof blickt etwas zufriedener auf die Getreideernte mit einem „durchschnittlichen Ertrag“. Allerdings sei das Korn aufgrund der Trockenheit etwas klein geraten. Beim Mais rechnet auch er mit etwa 20 bis 30 Prozent weniger Ertrag. Insgesamt glaubt er, dass er die futterbedingten Einbußen von Grünland und Getreide im Rahmen halten kann. Er könne noch auf Futtermittel aus dem Vorjahr zurückgreifen.

Martin-Ulrich Messner sieht aber rückblickend auch positive Aspekte der momentanen Wetterlage. „Wir hatten die letzten beiden Jahre keinen Kahlrost im Winter, aber auch keine große Trockenheit, sondern eher Staunässe.“ Dies sei für die Belüftung des Bodens sehr schlecht gewesen. Die jetzt bei der großen Trockenheit entstandenen Risse bewirken, dass Sauerstoff in tiefere Schichten gelangen. „Die Natur hat somit alles wieder selbst geregelt.“

Und wer momentan in Trossingen und Schura unterwegs ist, kann sich entlang der Maisfelder an vielen strahlend gelben Sonnenblumen erfreuen. „Wir vom Hirschweidenhof machen dies schon seit einem Jahrzehnt aufgrund einer Empfehlung des Fachverbandes Biogas“, erläutert Martin-Ulrich Messner die „Aktion Farbe ins Feld“.